

Josefa Metz

Die Kinder und ich

Es ist sonderbar:
Geh ich an einem Kind vorbei,
Lachen wir immer alle zwei.
Sitzen wir uns in der Bahn gegenüber,
Reichen wir immer irgendwas
Uns zum Spaß
Hinüber – herüber:
Eine Fahrkarte, ein Reklameblatt,
Was man so grade bei sich hat;
Beugen uns vor von unserm Platz,
Reden wohl auch mal einen Satz,
Und wenn der eine den andern verläßt,
Halten wir uns noch ein bißchen fest:
An der Hand, am Schirmknopf oder am Kleid,
Haben meistens nicht viel Zeit,
Denn die andern, die noch dabei,
Merken gar nichts, nur wir zwei.
Du! ...adieu du! ...
Morgen vielleicht! ... oder übers Jahr! ... –
Es ist wirklich sonderbar.

Aus: Josefa Metz, *Neue Gedichte*, 1912, in: Michael Vogt (Hg.), *„Dichterin der Kinderseele“*.
Josefa Metz Lesebuch, Bielefeld 2004, S. 104.

Literatur

Susanne Wambach, „Geh ich an einem Kind vorbei, lachen wir immer alle zwei“. Die
Schriftstellerin Josefa Metz (1871-1943), in: Bärbel Sunderbrink (Hg.), *Frauen in der
Bielefelder Geschichte*, Bielefeld 2010, S. 55-63.

In der „ein-seh-bar“, Künstlerinnenarchiv des Künstlerinnenforums Bielefeld-OWL e.V. in der
Stadtbibliothek Bielefeld ([siehe auch www.frauenkunstforum-owl.de/einsehbar.html](http://www.frauenkunstforum-owl.de/einsehbar.html)) gibt es
ein Fach mit Informationen und Material zu Josefa Metz.